

Bericht über die Orgel in der katholischen Kirche St. Nikolaus in Schneisingen

1. Allgemeines

Die Orgel in der katholischen Kirche St. Nikolaus wurde im Jahr **1931** von der **Orgelbau Willisau A.-G.** als **Opus 23** erstellt. Dieses Orgelbauunternehmen wurde 1927 gegründet, musste aber bereits 1939 nach dem Bau und dem Umbau von insgesamt 65 Orgeln wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten den Betrieb wieder einstellen.

Die **Disposition** stammt vom Einsiedler **Pater Stefan Koller OSB** (1893-1984). Dieser war einer der führenden Orgelexperten der damaligen Zeit. Er war in der ganzen Schweiz an Dutzenden von Orgelneubauten beteiligt.

Die Disposition der Schneisinger Orgel lautet:

Hauptwerk I

Prinzipal 8'
Rohrflöte 8'
Gemshorn 8'
Oktav 4'
Blockflöte 4'
Oktav 2'
Mixtur 2 2/3'

Schwellwerk II

Liebl. Gedackt 16'
Harmonieflöte 8'
Liebl. Gedackt 8'
Salizional 8'
Dulziana 8'
Prinzipal 4'
Nachthorn 4'
Nasat 2 2/3'
Waldflöte 2'
Rauschflöte 2 2/3'
Zimbel 1 1/3'
Trompete 8'
Tremolo

Pedal

Subbass 16'
Echobass 16'
Prinzipal 8'
Salizetbass 8'
Choralbass 4'

Koppeln

II-I
Sub II-I
Super II-I
Super in II
II-Ped.
I-Ped.

Spielhilfen

2 Freie Combinationen
4 Feste Combinationen mf, f, ff, Tutti
Autom. Ped. an
Crescendo ab
Registercrescendo mit 12-stufiger Anzeige in Uhrform
Generaltutti (als Tritt)

Im Tutti sind die Oktavkoppeln und die Trompete nicht enthalten.

Die Disposition zeigt deutliche **Einflüsse der Orgelreform** von Dr. Albert Schweitzer und Prof. Émile Rupp. Auch Elemente der 1921 in Freiburg im Breisgau entstandenen **Orgelbewegung** sind hier vorhanden. Die Schneisinger Orgel ist also ganz unter den Zeiteinflüssen der Zeit um 1930 entstanden.

2. Zustand

Das **Orgelgehäuse** ist aus Tannenholz gefertigt. Der Freipfeifenprospekt wird von einem sehr schön geschnitzten Holzband verziert. Das Gehäuse besitzt Seitenwände, aber kein Dach. Die ganze Orgel weist eine beachtliche Tiefe auf, dafür ist das Innere äußerst geräumig und alle Teile sind sehr bequem erreichbar. Leider haben die **Prospektpfeifen** im Lauf der Zeit ihren ursprünglichen Glanz verloren.

Der sehr schön gezeichnete und gestaltete **Spieltisch** mit Blick zur Orgel ist aus Eichenholz gefertigt. Die Registerwippen haben eine orange Grundfarbe und sind mit runden Porzellanplättchen mit den jeweiligen Registernamen belegt.

Die **Pfeifen** sind von **schöner und sorgfältiger Konstruktion** und noch nach romantischem Muster mit vielen Kernstichen intoniert, was den weichen Klang ergibt.

Die Register weisen eine sehr schöne und **fein abgestufte Intonation** auf. Besonders die beiden Streicherstimmen und die Trompete verdienen da Beachtung, aber auch die Prinzipale, die hier so weich sind wie kaum noch irgendwo in der Nähe!

Die **Windladen** im Hauptwerk und im Schwellwerk sind nach französischem Vorbild **in Bass und Diskant geteilt**, wodurch eine optimale Windversorgung gewährleistet wird. Im Schwellwerk befinden sich zwei geteilte Windladen, die hintere für die Grundstimmen 8' und 16' (Jeux de Fonds), die vordere für die Obertonregister und die Trompete (Jeux de Combinaisons). Die Schwellwerksjalousien haben sehr dicke Wandungen und sind gut mit Filz abgedichtet, schließen aber nicht mehr vollständig. Das Pedal befindet sich vom Spieltisch aus gesehen an der linken Seitenwand.

Allerdings ist die Orgel wahrscheinlich wegen ungenügender Wartung in ihren Funktionen mittelstark bis stark eingeschränkt. So ist die **Pneumatik** ziemlich **ausgespielt** und muss unbedingt reguliert werden, damit die ehemals vorhandene, mit der Zeit jedoch **verlorene Repetierfähigkeit** wieder gegeben ist! Es ist erstaunlich, dass man in Schneisingen dieses Problem nicht schon früher erkannt hat bzw. dass vom Orgelbauer, der das Werk wartet, nicht ein Impuls für eine Revision gekommen ist! Einige Pfeifen klingen zudem nicht mehr und der **Wurm** wurde innen am Gehäuse festgestellt.

2.1. Beschreibung und Zustand der einzelnen Register

Hauptwerk I (C-g''')

- | | |
|--------------|--|
| Prinzipal 8' | C-Fis innen, Spottedzinn, G-dis' Prospekt, Zinn, e'-g''' innen, Zinn; Prospektpfeifen mit Seitenbärten.
→ <i>C-Fis klingt nicht mehr, alle anderen Pfeifen klingen.</i> |
| Rohrflöte 8' | C-H Röhrchen innen, c°-g''' normal rohrgedeckt.
→ <i>Alle Pfeifen klingen.</i> |
| Gemshorn 8' | C-H Zink, c°-g''' Zinn, konische Bauart.
→ <i>Alle Pfeifen klingen.</i> |

Oktav 4' C-dis°, f° im Prospekt, e°, fis°-g''' innen. Alle Pfeifen aus Zinn. Weiche Intonation. Die hohe Lage klingt flötig.
→ *Alle Pfeifen klingen.*

Blockflöte 4' Zinn.
→ *Alle Pfeifen klingen.*

Oktav 2' Zinn. Das Register ist als Teil der Mixtur verstanden.
→ *Alle Pfeifen klingen.*

Mixtur 2 $\frac{2}{3}$ ' 4 fach. Zinn.
Zusammensetzung:

C			1 $\frac{1}{3}$ '	1'	$\frac{2}{3}$ '	$\frac{1}{2}$ '
c°	2 $\frac{2}{3}$ '		1 $\frac{1}{3}$ '	1'	$\frac{2}{3}$ '	
c'	2 $\frac{2}{3}$ '	1 $\frac{1}{3}$	1 $\frac{1}{3}$	1'		
c''	5 $\frac{1}{3}$ '	4'	2 $\frac{2}{3}$ '	1 $\frac{1}{3}$		
c'''	8'	5 $\frac{1}{3}$ '	4'	2 $\frac{2}{3}$ '		

→ *Alle Pfeifen klingen.*

Schwellwerk II (C-g''', Superoctave bis g''''')

Liebl. Gedackt 16' Verlängerung von Liebl. Gedackt 8' mit aussen labierten Holz-
pfeifen.
→ *e''', f''', g''' klingen nicht mehr, alle anderen Pfeifen klingen.*

Liebl. Gedackt 8' C-h° Holz, c'-g''' Spottedzinn. Superoctave *nicht* ausgebaut.
→ *Alle Pfeifen klingen, auch e'', f'' und g''.*

Harmonieflöte 8' C-H Holz offen Holzpfeifen aussen labiert, c°-g'''' Zinn; c''-g''''
überblasend mit seitlichem Loch und doppelter Länge.
Superoctave ausgebaut bis g'''''.
→ *Alle Pfeifen klingen. Gis kommt etwas zu leise.*

Salizional 8' C-H Zink, c°-g'''' Zinn, C-fis'' Streichbärte (Freins harmoniques),
g''-g'''' Seitenbärte. Superoktave ausgebaut bis g'''''.
→ *Alle Pfeifen klingen.*

Dulziana 8' C-H Zink, c°-g'''' Zinn, C-f' Streichbärte (Freins harmoniques),
fis'-fis'' Kastenbärte. Superoctave *nicht* ausgebaut.
Das Register ist als zarteste Stimme der Orgel zwar selbständig
verwendbar, ist aber auch etwas *höher gestimmt* und somit mit
dem Salizional zusammen als *Schwebestimme* hervorragend
einsetzbar.
→ *Alle Pfeifen klingen.*

Prinzipal 4' Zinn, C-fis' Seitenbärte, ab g' ohne Bärte. Die mittlere und hohe
Lage klingt flötig. Superoctave ausgebaut bis g'''''.
→ *Alle Pfeifen klingen.*

Nachthorn 4'	C-H gedeckt, Spottedzinn, c [°] -g ^{'''} Zinn offen. Weite Mensur. Superoctave ausgebaut bis g ^{'''} → <i>Alle Pfeifen klingen.</i>																									
Nasat 2 ² / ₃ '	C-h [°] gedeckt, Spottedzinn, c ['] -g ^{'''} Zinn, konische Bauart. Superoctave ausgebaut bis g ^{'''} . → <i>Alle Pfeifen klingen.</i>																									
Waldflöte 2'	Zinn, C-h [°] mit Seitenbärten, c ['] -g ^{'''} ohne Bärte. Superoctave ausgebaut bis g ^{'''} . → <i>Alle Pfeifen klingen.</i>																									
Rauschflöte 2 ² / ₃ '	Sammelzug Nasat 2 ² / ₃ ' und Waldflöte 2'																									
Zimbel 1 ¹ / ₃ '	Zinn, enge Mensur. Zusammensetzung: <table border="0" style="margin-left: 20px;"> <tr> <td>C</td> <td></td> <td>1¹/₃'</td> <td>1'</td> <td>1/2'</td> </tr> <tr> <td>f[°]</td> <td></td> <td>2'</td> <td>1¹/₃'</td> <td>1'</td> </tr> <tr> <td>f[']</td> <td>2²/₃'</td> <td>2'</td> <td>1¹/₃'</td> <td></td> </tr> <tr> <td>f^{''}</td> <td>4'</td> <td>2²/₃'</td> <td>2'</td> <td></td> </tr> <tr> <td>gis^{'''}</td> <td>4'</td> <td>2²/₃'</td> <td></td> <td></td> </tr> </table> → <i>Alle Pfeifen klingen.</i>	C		1 ¹ / ₃ '	1'	1/2'	f [°]		2'	1 ¹ / ₃ '	1'	f [']	2 ² / ₃ '	2'	1 ¹ / ₃ '		f ^{''}	4'	2 ² / ₃ '	2'		gis ^{'''}	4'	2 ² / ₃ '		
C		1 ¹ / ₃ '	1'	1/2'																						
f [°]		2'	1 ¹ / ₃ '	1'																						
f [']	2 ² / ₃ '	2'	1 ¹ / ₃ '																							
f ^{''}	4'	2 ² / ₃ '	2'																							
gis ^{'''}	4'	2 ² / ₃ '																								
Trompete 8'	Spottedzinn, C-h ['] normale Länge, c ^{''} -g ^{'''} doppelte Länge, gis ^{'''} -g ^{'''} labial; französische Schiffchenkehlen, schmetternder runder Trompetenton. → <i>Alle Pfeifen klingen.</i>																									
Tremolo	→ <i>Funktioniert nicht mehr.</i>																									
Pedal (C-f')																										
Subbass 16'	Tanne, Labien, Kerne und Vorschläge Hartholz, aussen labiert. → <i>Alle Pfeifen klingen, einige Pfeifen klingen jedoch zu schwach.</i>																									
Echobass 16'	Transmissionsregister von Liebl. Gedackt 16' im Schwellwerk. → Die Funktion des Registers ist momentan unterbrochen.																									
Prinzipal 8'	C-G innen stehend, Spottedzinn, Fis-f' Prospekt. → <i>Alle Pfeifen klingen.</i>																									
Salizetbass 8'	Transmissionsregister von Salizional 8' im Schwellwerk.																									
Choralbass 4'	Transmissionsregister von Prinzipal 4' im Schwellwerk.																									

3. Bedeutung

Die Schneisinger Orgel steht *in weiter Umgebung als einziges vollständig und unverändert erhaltenes Instrument der spätromantischen Orgelbau-epoche* da. *Zudem gehört es zu den vier letzten pneumatischen Orgeln des Kantons Aargau*. Die anderen fielen dem Zeitgeschmack späterer Modeströmungen zum Opfer oder wurden einschneidend umgebaut.

Das Schneisinger Instrument weist *erhebliche Qualitäten* auf wie zum Beispiel die *sehr sauber gearbeiteten Pfeifen*, die *künstlerisch hervorragende Prospektgestaltung*, die *sehr sauber verlegte pneumatische Anlage* und nicht zuletzt die trotz des nicht mehr optimalen Zustandes immer noch hörbare *vollendete Intonation*.

Auf der 72-jährigen Schneisinger Orgel sind wie auf keiner anderen im weiteren Umkreis *fast sämtliche Werke der Romantik und der Nachromantik hervorragend und adäquat darstellbar*, sogar die großen, da die meisten wichtigen Stimmen hierfür vorhanden sind. Die in dieser Orgel noch vorhandenen *Super- und Subkoppeln* bieten den Spielenden viele zusätzliche Möglichkeiten, gerade, was ein *dynamisch abgestuftes und differenziertes Spiel* bei der Chorbegleitung betrifft.

Aber auch *ältere Musik* kann man an der Schneisinger Orgel durchaus *überzeugend wiedergeben*, nicht zuletzt darum, weil das Instrument im Zeichen der Elsässer Orgelreform und der frühen Orgelbewegung auf eine gültige korrekte Aufführung barocker Meister disponiert wurde (Zimbel, Aliquoten etc.).

Das bedeutet, dass dieses Instrument zu einem *wichtigen Zeugen der Orgelbaukunst* um 1930 geworden ist! Es ist als *Denkmal von überregionaler Bedeutung* einzustufen und muss als solches auf jeden Fall *unverändert an Ort und Stelle erhalten* bleiben.

4. Empfehlungen

Die Schneisinger Orgel sollte *baldmöglichst* von einer kompetenten Orgelbaufirma *respektvoll restauriert* werden! *Oberste Priorität* ist hier die *Wiederherstellung der Repetierfähigkeit der pneumatischen Spieltraktur* und die Sicherstellung, *dass alle Pfeifen wieder klingen*. Wahrscheinlich müssen aber nur die Taschen und die Membranen alle erneuert werden und das ganze Instrument gründlich gereinigt werden. Die Prospektpfeifen müssen poliert werden, dass sie ihren einstmaligen Glanz zurückerhalten. Der *Tremolo* muss reaktiviert werden. Der Wurm sollte – falls noch aktiv – bekämpft werden.

Der Kostenpunkt variiert je nach Orgelbauer; aber *70'000 Franken* wird eine gründliche Restaurierung schon kosten. Mit einer solchen Arbeit wäre eine *störungsfreie Funktion* des Instruments über *mindestens 20 bis 30 Jahre* gewährleistet. Man sollte eine Orgel sowieso alle 20 bis 25 Jahre revidieren! Ein neues Instrument dieser Größe kostet je nach Orgelbauer zwischen 600'000 und 800'000 Franken.

Auf keinen Fall aber darf am originalen und hier noch völlig integral erhaltenen Konzept und an der Intonation dieser Denkmalsorgel etwas verändert werden!

Es darf kein einziges Register entfernt oder gegen ein neues eingetauscht werden, da durch jeden derartigen Eingriff die klangliche Einheit und Geschlossenheit zerstört würde!

Für weitere Beratungen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Affoltern am Albis, 17. Oktober 2003

Bernhard Hörler,
Organist an St. Agatha,
Dietikon (ZH)